Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1911)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 49 — 1911 7. Dezember

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: Msgr. **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Dem neuernannten Bischof von Lausanne-Genf
Msgr. Andreas Bovet
unsere ehrerbietigen Glückwünsche!

Am 30. November, dem Festtage seines Namenspatrons, hat der Heilige Vater im öffentlichen Konsistorium den bescheidenen Seminarprofessor in Freiburg zum Oberhirten des großen Doppelbistums ausgerufen und ihn damit hoch geehrt, aber auch an ein Kreuz geheftet, von dem herab er wie der hl. Andreas das Volk lehren und seiner unbezwinglichen Liebe zu seinem Meister Christus lebendigen Ausdruck verleihen wird. — Msgr. Bovet, geboren 1865 zu Autigny im Kanton Freiburg, hat nach Absolvierung seiner humanistischen Bildung am Kollegium St. Michael zu Freiburg seine theologische Wissenschaft an der Universität Innsbruck und am Priesterseminar zu Freiburg begründet und nach Empfang der Priesterweihe an der dortigen theologischen Fakultät erweitert und durch das Doktorat gekrönt. Acht Monate war er als Vikar von Neuenburg in der Seelsorge tätig, ein Jahr als Klassen-Professor am Gymnasium zu Freiburg; seit 1895 aber lehrt er Dogmatik am dortigen Seminar mit großem Erfolg. Tüchtiger Apologet in Wort und Schrift mit fein geschärftem Blick für die Schäden und Bedürfnisse der Zeit, dienstwilliger Gehülfe der in der Seelsorge stehenden Amtsbrüder, demütig und liebenswürdig im Verkehr mit jedermann, hat er sich in hohem Maße die Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben. Darum wird auch seine Wahl von Klerus und Volk des ganzen Bistums mit Jubel begrüßt.

Ad multos annos!

St. Auch eine Erinnerung.

Unter der Ueberschrift „Meminisse juvat!" rühmt der φ-Mitarbeiter der „Kirchenzeitung" (Nr. 48) die Errichtung der Pfarrei Menzberg, welche kürzlich ihren 100jährigen Bestand feierte, als eine Segensfrucht des Wessenberg-Konkordates.

Zur Stunde stehen uns die urkundlichen Quellen nicht zur Verfügung, um beurteilen zu können, ob und inwieweit die Leute vom Geiste Wessenbergs und ihr sogenanntes Konkordat an der Gründung der genannten Pfarrei ein gewisses Verdienst haben. Richtig wird sein, daß in der vorausgegangenen Zeitepoche die kirchlichen Behörden da und dort wenig Sinn und Verständnis für neuentstandene pastorale Bedürfnisse des Volkes an den Tag legten und so die Einmischung nichtkompetenter Organe in dieses Gebiet mitverschuldeten. Daß aber die erwähnte Pfarreigründung nur als Werk des Wessenberg-Konkordates und seiner „Geistlichen Kasse" aufzufassen sei, wagen wir vorläufig zu bezweifeln. Uebrigens erscheint diese Gründung immerhin als eine recht bescheidene Gegenleistung, wenn in Betracht gezogen wird, welche Summen seit 1807 den „reichen" Pfründen,

Kapellen, Bruderschaften etc. zuhanden der „Geistlichen Kasse“ abgenommen worden sind.

Wie der Hr. φ-Einsender selber schreibt, muß auch das „audiatur et altera pars“ berücksichtigt werden. Wir wollen von diesem Rechte Gebrauch machen und ein wenig eine Kehrseite des konkordatlichen „Segens“ für „regelrechte Seelsorge“ in gewissen Gegenden beleuchten. Es handelt sich hiebei nicht um eine weitentlegene Gegend am Menzberg, sondern um einen Bezirk in der nächsten Nähe der Stadt Luzern, allwo seit 1807 bis auf die Gegenwart die Organe des Wessenberg-Konkordates und ihre „Geistliche Kasse“ ihren Sitz haben.

In dieser Gegend ist ebenfalls eine neue Pfarrei entstanden, die aber noch nicht auf ein ganzes Saeculum, sondern — seit ihren ersten Anfängen — erst auf vier Lustra zurückschauen kann. In welchem Maße ist hier die Wohltat des Wessenberg-Konkordates und der auf demselben basierenden „Geistlichen Kasse“ ins Mittel getreten?

Die Kapelle zu St. Philipp Neri auf dem Reußbühl besaß seit ältern Zeiten infolge von Vergabungen und Meßstiftungen etwas Vermögen. Als das Wessenberg-Konkordat und mit ihm die „Geistliche Kasse“ ins Leben trat, durfte dieses Kapellenvermögen nicht mehr wachsen. Die Kapelle wurde als eine „reiche“ taxiert. Die nach Ausrichtung der Stiftmeßstipendien und nötigsten Ausgaben verbleibenden Zinsüberschüsse mußten Jahr für Jahr in die „Geistliche Kasse“ wandern. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war die Gegend nur schwach bevölkert; die Einpfarrung in die benachbarten Pfarrkirchen resp. Filialen genügte. In den sechziger und siebenziger Jahren aber nahm die Bevölkerung rasch zu bis auf 2000 Seelen und darüber. Wer Augen hatte, konnte jahrzehntelang sehen, daß hier von einem regelmäßigen Gottesdienstbesuch und von einer geordneten Pastoration keine Rede mehr sein konnte. Es war für die Anwendung des Wessenberg-Konkordates und für das Eintreten der „Geistlichen Kasse“ zur „bessern Verwaltung der Seelsorge“ handgreiflicher Anlaß geboten. Der Fall war zweifellos schon vor 40 Jahren gegeben und lag klar zutage, „wo sich“, um in der Sprache des Konkordates zu reden, „die unumgänglich, sowohl sittliche als physische Notwendigkeit erweisen sollte, daß ..... eine neue Pfarrei angelegt werde“.

Die Organe des Konkordats hatten Augen, aber sie sahen nicht. Statt auf die Befriedigung der entstandenen Bedürfnisse zu denken und entsprechende finanzielle Vorkehren zu treffen, fuhr man fort, die „Ueberschüsse“ des Philipp Neri-Kapellenfonds in die „Geistliche Kasse“ zu ziehen und anderweitig zu verwenden. Nach der Versicherung des verewigten bischöflichen Kommissars und Propstes Dr. Tanner wurden noch in den Jahren 1871 bis 1891 der genannten Kapelle über 7000 Franken an solchen „Ueberschüssen“ abgenommen.

Als endlich 1891 auf wiederholte Gesuche aus Laienkreisen der Ortschaft die kirchlichen Behörden für regelmäßigen Gottesdienst und geordnete Seelsorge die längst nötigen Schritte taten, beschränkte sich der staatliche Konkordats-Kontrahent auf die ihm durch eben jenes Konkordat eingeräumte formelle Mitwirkung. Die Goldquelle der „Geistlichen Kasse“ blieb der Neugründung an dem Orte, woher sie Nahrung bezogen hatte, gänzlich verschlossen!

Die Kapelle, welche nun neun Jahre lang als provisorische Pfarrkirche dienen sollte, war über ein Jahrhundert lang vernachlässigt worden. Um sie notdürftig für ihren Zweck herzurichten, mußten gegen 6000 Franken an Liebesgaben gesammelt werden; die „Geistliche Kasse“ war dabei in keiner Weise beteiligt. Ebensowenig war dies der Fall bei der nun folgenden Errichtung und Dotierung der neuen Pfarrpfründe und bei dem Bau einer Pfarrkirche. Diese Leistungen wurden vollständig den Wohltätern und der Pfarrgemeinde überlassen. Die Mitwirkung des Konkordates bei dieser ganzen Gründung beschränkte sich auf das Berufungs-Zitat im staatsbehördlichen „Errichtungsakt“:

„In Anwendung des Konkordates in geistlichen Dingen vom 19. Februar 1806, V. Abschnitt und X. Abschnitt, § 1 . . . beschließt . . . etc.“

Obwohl also diese neueste Pfarreigründung noch unter der Herrschaft des Konkordats erfolgte, vermochte sie von der Wohltat und vom Segen desselben nicht das Mindeste zu verspüren und wird man daher nach 80 Jahren in dieser Hinsicht einer „dankbaren“ Erinnerung enthoben sein.

Der verehrte Hr. φ-Einsender wird uns daher auch gestatten, sein „meminisse juvat“ in einem stark abgetönten Sinne aufzufassen. —

Bei unserm Hrn. Einsender kommt das Wessenberg-Konkordat auch hinsichtlich seiner Wirkungen auf die Kollegiatstifte Luzern und Beromünster recht gelinde weg.

Was das erstere Stift betrifft, würde vielleicht der Einsender im Kapitelsprotokoll des Jahres 1807 eine schärfere Sprache vorfinden angesichts der von der damaligen Regierung verübten Gewaltakte, durch welche freilich der Zweck des St. Leodegarstiftes „etwas alteriert“ wurde, wenn man sich recht euphemistisch ausdrücken will.

Das Stift Münster wurde durch das Wessenberger Konkordat und dessen Institut, die „Geistliche Kasse“, infolge der exorbitanten Kontributionen nicht nur „unserm Volke viel näher gebracht“, sondern auch dem Untergange nahe gebracht. Drei Kanonikate sind seinerzeit zu Zwecken der „Geistlichen Kasse“ für „dermalen“ eingestellt worden und das „dermalen“ dauert noch immer fort. —

Wenn einseitige Gewaltakte und Rechtsverletzungen später in Verbindung mit der ausgleichenden Wirkung der Zeitverhältnisse auch Gutes im Gefolge haben und man sich schließlich damit abzufinden lernt, gibt das noch keinen Grund ab, jene Vorgänge selber zu entschuldigen und zu beschönigen. Die Standpunkte können ja verschieden sein, von denen aus man solche Dinge beurteilt. Allein den Standpunkt, den der Hr. φ-Mitarbeiter der „Kirchenzeitung“ gegenüber dem Wessenberger Konkordat schon wiederholt eingenommen hat, vermögen wir nicht zu begreifen.

Nach dem Grundsatze, daß man von Toten soviel möglich nur Gutes berichten soll, sind wir nicht ungeneigt, den φ-Artikel als Beitrag zu einem künftigen Nekrolog auf das Wessenbergische Konkordat hinzunehmen.

Für ein „wohlwollendes interessives Verhältnis" zwischen Kirche und Staat braucht es nicht notwendig Verschwommenheit und Unklarheit des kirchenrechtlichen Standpunktes oder gar Mißachtung der kanonischen Gesetze. Die Betonung und Durchführung der letztern aber bedeutet keineswegs die von manchen so besorgte „Trennung" von Kirche und Staat. —

Aus der Gesetzgebung der Kirche.

Auszug aus Heft 12 der Acta Apostolicae Sedis.

Von den litt. apost. richtet sich der erste an die Bruderschaft der Sühnungsmesse. Diese Bruderschaft ist errichtet in der Kirche zum hl. Kreuz vulgo: Dei Lucchesi in Rom und hat den Zweck, das Unrecht, das in Vernachlässigung der Sonntagspflicht besteht, durch Sühneandachten wieder gutzumachen. Die Kirche Maria, Helferin der Christen, in Turin wird zur Würde einer niedern Basilika erhoben. Es folgen noch die Namen der auf erledigte Diözesen erwählten Bischöfe. Damit ist der Inhalt des Heftes 12 angegeben. Etwa 60 Seiten sind angefüllt mit Entscheidungen der Rota Romana in kirchlichen Zivil- und Eheprozessen.

Auszug aus Heft 14 der Acta Apostolicae Sedis.

Der Heilige Vater beglückwünscht den H. A. Jos. Schmitt in Mainz als Präsident des Deutschen Katholikentages. Ein anderes Schreiben des Heiligen Vaters ist an die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe von Armenien gerichtet, die in Rom ein armenisches Nationalkonzil feierten. Es folgen noch zwei Entscheidungen der Rota Romana über eine Ehe- und eine Entschädigungssache.

Auszug aus Heft 15 der Acta Apostolicae Sedis.

Dieses Heft beginnt mit einer Constitutio apostol., welche die Hierarchie in England von neuem regelt. Zu der bis jetzt einzigen Kirchenprovinz von Westminster in England treten noch zwei andere hinzu: Birmingham und Liverpool. Zu Westminster gehören die Bistümer: Northampton, Nottingham, Portsmouth, Southampton, zu Birmingham die Bistümer: Chifton, Men, Newport, Plymouth, Salisport, zu Liverpool die Bistümer: Newcastle, Leeds, Middelsbrough, Salsford. Der Erzbischof von Westminster ist stets auf ewige Zeiten Präses der bischöflichen Konferenzen von England und Wales und hat als erster Erzbischof in diesem ganzen Gebiet das Ius pallii et praeferendae crucis und ist gegenüber dem Staat Vertreter des Episkopates von England und Wales. Das Motu Proprio über die Zitation der geistlichen Personen vor Gericht ist abgedruckt in der „Kirchenzeitung" vom 23. November (Nr. 47). Das Motu Proprio über Neukonstituierung des Franziskanerordens ist bereits in der Tagespresse besprochen worden.

Ein Brief des Heiligen Vaters ist an die Bischöfe in Canada aus Anlaß eines Nationalkonzils, ein anderer ist an einige Professoren der St. Andreas-Universität in Schottland, die ihr 50jähriges Jubiläum feiert, ein dritter Brief ist an Msgr. Ehses, den Vorsitzenden der Görres-Gesellschaft, ein vierter Brief an Weihbischof Likowski von Posen, der das 50jährige Priesterjubiläum beging, gerichtet. Der Heilige Vater dankt auch den schweizerischen Bischöfen für den Ausdruck ihrer Teilnahme beim Wiederkehr des vierzigsten Jahrestages der Eroberung Roms. Der Heilige Vater freut sich auch, daß die Kinder nunmehr früher schon zur hl. Kommunion zugelassen werden. — Der Kardinal de Lai erläßt ein Zirkular an die italienischen Bischöfe über die „Geschichte der alten Kirche" von Duchesnes. Er vermißt darin die genügende Betonung und Verwertung des übernatürlichen Momentes und der in der Kirche stets tätigen übernatürlichen Kräfte. Die Congregatio de Relig. bestellt den Rat des Generals der Minoriten von neuem und ernennt den Bischof Döbbing von Neppi zum General.

Predige wieder einmal über die Hoffnung.

Homiletisches.

Adventpredigten.

Stimmungspredigten mit Einschlag aus der Theologie der Hoffnung.

(Schluß.)

B. Die Hoffnung mehr von unserer Seite betrachtet.

Stellen wir zum Schlusse noch alles zusammen, was die Hoffnung unserseits ist. Wir haben es eigentlich schon betrachtet, doch mehr nur verstreut, gelegentlich! Es lag wie in den Keimen in dem Früheren. Aber es ist recht nützlich, wenn wir es für unser Leben noch gesondert betrachten, alles sammeln — wie goldene Früchte auf silbernen Tellern.

Die Hoffnung ist unserseits erstens: starkes, freudiges Verlangen. Wenn wir wieder auf Gott hinblicken, das höchste Gut — dann verlieren wir nie den Mut. Wir verlangen nach ihm unter allen Umständen. Amor concupiscentiae, amor erga Deum bonum nobis. (Vgl. Psalm des Staffelgebetes, Introitus, Epistel des dritten Adventsonntages und Vaterunserbitte: Zukomme uns dein Reich.) Es liegt in der Hoffnung etwas Heldenhaftes, Starkes, das allen Schwierigkeiten trotzt (bonum arduum). Hoffnung fördert Charaktergröße!

Die gegenteilige Sünde ist einmal: der irdische Sinn, das volle Verwachsensein mit der Erde, heiße es Mammonsdienst, einseitiges Aufgehen im Geschäfte oder protzenhafte Genußsucht.

Eine andere Sünde gegen die Hoffnung ist eine Religiösität, welche die Schwierigkeiten scheut, die nur beten, nicht arbeiten und ringen will. . . Der Hoffnung ist es eigen, sich trotz der größten Hindernisse hindurchzuringen.

Beleuchtung: Bild Abrahams unter dem Grundgedanken: er hat gegen alle Hoffnung gehofft.

Die Hoffnung ist aber auch unsererseits ein Fürchten und Zittern. Mitten in die Sicherheit der Hoffnung dringt das Wort der Schrift: Ihr sollt das Heil mit Furcht und Zittern wirken. Dasselbe sagt

uns das eigene Herz. Ueberhören wir es nicht. „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit". Die Ewigkeitsgedanken, die Gerichtsbetrachtung des heutigen Evangeliums ist kein Gegensatz zur Hoffnung —: das alles gehört zum Unterbau der Hoffnung. Es ist die Furcht der betenden Demut: „noli me condemnare" — „ut me ab aeterna damnatione eripi digneris". (Gebet vor der hl. Wandlung.) Die betende Demut ist der Hülfe sicher. Und so kehrt die zitternde Hoffnung wieder zurück zur sichern Erwartung. Eine gegenteilige Sünde wäre die Verwegenheit: die da denkt: Gott ist barmherzig, er nimmt es nicht so genau: er muß mich ja doch haben. Das ist verbrecherisch gedacht! Wenn der sündigende Mensch denkt: ich will wieder beichten — so ist das noch keine Verwegenheit. Es ist dies immerhin besser als sich verstocken. Die Sünde bleibt Sünde. Mit der Sünde spielen ist Verwegenheit. Aber höher steht doch der Sünder, der anerkennt: daß er Sünder ist — als der Uebertreter göttlicher Gebote, der sich die Schuld frech ausredet. . . .

Gott bewegt uns also zur Hoffnung. Er allein.

Er ist unser Felsgebirge.

Mit Furcht und Zittern ranken wir uns an ihm empor, beten, arbeiten, bereuen, büßen. . .

Dann aber fühlen wir: Er ist das starke, fruchtbare Gebirge. Mächtig blüht jetzt die Kleinpflanze unserer Hoffnung auf — wie die blumenreichen Alpen werden auf dem Gebirge. . . Wir beten, wir arbeiten, . . . wir leiden, . . . wir dulden — wir leben, . . . wir sterben voll Hoffnung. . . Hundert gute Werke sprießen uneigennützig im göttlichen Lichte. Wir ertragen sehr vieles von den Menschen. Immer leuchtet uns die Sonne der Hoffnung, das höchste Gut. Sive vivimus — sive sive morimur — Domini sumus.

So ist die erst arme, zitternde Kleinpflanze unserer Hoffnung zum herrlichen Alpengarten geworden, der über alle Schwierigkeiten emporklimmt — zu Gott.

Wir mögen die Hoffnung von seite Gottes betrachten oder von seite des Menschen — immer leuchtet uns der eine Gedanke entgegen:

Gott allein bewegt zur Hoffnung.

Gott allein genügt.

Ad Te lavavi animam meam. Deus Deus meus in Te confido.

* * *

Homiletische Schlußbetrachtung. Eine kurze Sonntagspredigt ließe sich allein aus dem ersten Punkte dieser Skizze gestalten. Es wäre die Antwort auf die Frage: Wer bewegt uns eigentlich zur Hoffnung? Eine Antwort a) aus der christlichen Sittenlehre — b) aus der Betrachtung des vollen Lebens (der Kranke — der Sünder — der Befeindete). Beide Punkte der Skizze lassen sich aber ebenfalls zu einem Gedankenganzen gestalten.

Wer bewegt uns zur Hoffnung? Gott allein (1) — zum Schlusse pflücken wir die Früchte für uns (2).

Oder es ließe sich auch die Doppelfrage beantworten: Wer bewegt uns eigentlich zur Hoffnung? Wir betrachten die Frage 1. mehr (doch nicht ausschließlich) von Gottes Seite, und dann 2. wieder mehr (doch nicht ausschließlich) von der menschlichen Seite.

Es lag uns daran: eine Anregung für Stimmungspredigten zu geben mit echtem theologischen Einschlag. Wir versuchen ein Arbeitsverfahren zu fördern, das Tagesgottesdienst, katholische Sittenlehre und Lebensbetrachtung zu verbinden sucht. Wir gaben früher viele Beispiele einer exegetischen Gesamtauslegung. Diesmal greifen wir bloß einige Hauptgedanken heraus.

Für den zweiten Sonntag des Advents würden wir nochmals dieselbe Frage stellen: Wer bewegt uns eigentlich zur Hoffnung? Dann würden wir antworten: Christus bewegt uns zur Hoffnung!

Wir bringen in einer nächsten Nummer einen kurzen Vorschlag, der ganz aus der Liturgie des zweiten Adventsonntags herausgearbeitet ist. Die Prediger mögen zu unsern Anregungen eine gute Moraltheologie nachlesen, am besten Thomas 2. 2. q. 17—23.

Der ganze Adventzyklus

aber würde sich so gestalten:

Grundstimmungen des Advents:

I. Hoffnung: Wer bewegt uns zur Hoffnung? Gott: unmittelbar und allein.

II. Hoffnung: Wer bewegt uns zur Hoffnung? Christus der Gottmensch.

III. Buße: Tugend der Buße. Tugendstimmung!

IV. Buße: Sakrament der Buße. Stimmung zum Advents- und Weihnachtsempfang.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung der St. Thomas-Akademie in Luzern Dienstag den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im großen Saal des Priesterseminars.

Traktanden:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Referat von Hochw. Hrn. Dr. A. Portmann, Professor der Philosophie am Lyzeum: Moderne Beweise für den Vitalismus der aristotelisch-thomistischen Philosophie.

Das Komitee.

Luzernische kantonale Priesterkonferenz.

Zufolge Beschlußnahme an der 42. Generalversammlung vom 22. November abhin, wird Dienstag den 12. Dezember, nachmittags von 2 Uhr an, im Priesterseminar eine außerordentliche Konferenz abgehalten, wozu alle Mitglieder anmit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Rezensionen.

Scholastik.

Weltgeschichte in Charakterbildern: Thomas von Aquin. Von Jos. Ant. Endres. Mit 64 Abbildungen. Quart, 107 S. Mainz, Kirchheim & Co. —

Der Unterzeichnete hat dieses Werk gleich nach dem Erscheinen mit großem Interesse durchstudiert und leistet nun einer vor kurzem von der Redaktion der „Schweizer. Kirchenzeitung" ergangenen Einladung, dasselbe zu besprechen, gerne Folge. Das Buch enthält folgende Untertitel: Die geistige Lage in den ersten Dezennien des dreizehnten Jahrhunderts. Thomas' von Aquin Jugend und Studienjahre. Erste Lehrtätigkeit in Paris. In der Nähe der Päpste und an italienischen Ordensschulen. Zweite Lehrtätigkeit in Paris. Stellung in der Scholastik. Letzte Lebensjahre und Tod. Die Anmerkungen und ein Verzeichnis der Abbildungen bilden den Schluß.

Dr. Endres, Professor am Lyzeum in Regensburg, welcher durch verschiedene Arbeiten über die Philosophie des Mittelalters sich um die Wissenschaft verdient gemacht, war sehr geeignet zur Abfassung dieser Monographie. Dieselbe zeugt von gründlichen Studien über das Leben, die Werke und die Lehren des Fürsten der Scholastik. Besonders interessant sind die eingehenden Untersuchungen in betreff des Aristotelismus des hl. Thomas, der Angliederung der aristotelischen Philosophie an die spekulative Theologie nach dem Vorbilde seines Lehrers Albertus Magnus. Der Verfasser orientiert namentlich in trefflicher Weise über die Kämpfe, welche der Aquinate während seiner Lehrtätigkeit in Paris gegen den Averroismus zum Beispiel des Siger von Brabant zu bestehen hatte. — Dagegen hätte das übernatürliche Moment in den Lehren und im Leben des Heiligen etwas mehr betont werden dürfen. Unter den Ehrungen, welche ihm nach seinem Tode von seite der Kirche zuteil wurden, hätte nicht nur die Kanonisation, sondern namentlich auch die Ernennung zum Doctor Ecclesiae erwähnt werden sollen.

Hohes Lob verdient die künstlerische Ausstattung des Werkes. Der Verfasser bemerkt darüber im Vorwort: „Infolge einer persönlichen Neigung für das kunstgeschichtliche Gebiet gelang es mir, die Ikonographie des Heiligen um ein paar Züge zu bereichern, was dem kundigen Leser nicht entgehen wird. Allen jenen, die mich bei der Beschaffung des Illustrationsmaterials unterstützten, sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht. Ich meine die Herren P. Ehrle S. J., Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, und Prälat O. de Waal, Rektor des Deutschen Campo santo in Rom, Professor Saltet in Toulouse etc." Alle berühmten bildlichen Darstellungen des hl. Kirchenlehrers sind in den Illustrationen vorgeführt. Wir empfehlen das im Verhältnis zur Ausstattung billig zu nennende Werk bestens, namentlich den Freunden der Philosophie und Theologie des hl. Thomas.

Dr. N. Kaufmann.

Heiligenleben.

May Johannes, Die heilige Hildegard von Bingen, aus dem Orden des heiligen Benedikt (1098—1179). Ein Lebensbild. Mit bischöfl. Approbation. Oktav, XII und 564 Seiten. Verlag Kösel, Kempten und München. Mit mehrern Einschaltbildern. — Nach den Mönchen Gottfried, Theodorich und Wibert, welche die älteste Biographie S. Hildegards bearbeitet haben, waren es besonders Männer der Wissenschaft, ein Trithernius, Stilting, Schneider, Schmelzeis, Pitra, Delahaye, Kaiser, Herwegen, Bruder usw., welche immer schärfer diese große Persönlichkeit und ihre Werke beleuchteten. May nun macht sich die neuesten Forschungen zunutze und weitern Kreisen mundgerecht und zugänglich, um, wie er sagt, „in den deutschen Gauen, besonders aber bei meinen rheinischen Landsleuten die Kenntnis und Verehrung der großen Heiligen in etwas zu fördern".

Das Buch behandelt 1. Hildegards Werden — Kindheit — Gott geweiht — Die Klause — Meisterin — Gotterleuchtet — Schriftstellerin —, 2. Hildegards Wirken — Von der Klause zum Kloster — Rupertsberg — Rechtsgrundlagen — „Scivias, der Wegweiser" — In den Klosterhallen — Der Konvent — Sorgen und Heimsuchungen — Naturforscherin — Philosophin und Aerztin — Dichterin — Unbekannte Sprache — Schriftauslegung — Beraterin — Nachbarliche Beziehungen — Apostolische Mainfahrt — Das „Verdienstliche Leben" — Nach Trier und Metz — Rheinabwärts nach Köln — Die „Göttlichen Werke" — Elisabeth von Schönau — Eibingen — Predigtwanderung durch Schwaben — Helfer in der Not — Wibert von Gembloux — Briefsammlung — Briefe an Päpste und Fürsten — Briefverkehr mit der Geistlichkeit — Kleinere Schriften — Weissagungen —, 3. Hildegards Vollendung — Schwere Prüfungen — Heimgang — Verklärung — Untergehen und Auferstehen — Anhang, mit verschiedenen Urkunden, Verzeichnissen und Liedern Hildegards. Den Schluß macht ein Register. Diese Inhaltsangabe zeigt wohl zur Genüge, wie interessant der Inhalt ist. Frauenbildung und Frauengröße im Mittelalter sind hier herrlich geschildert. Auch die Kirchengeschichte Deutschlands im 12. Jahrhundert gewinnt durch die Hildegardforschung Vieles. Noch geben aber die Schriften dieser hl. Prophetin und ihre Briefe der Forschung weitere Arbeit und Rätsel. Der visionäre Charakter herrscht vor. Möge das schöne Buch Mays mit Hildegards Segen weite Verbreitung erfahren und viel Gutes stiften! Ist ja die Eschatologie dieser Heiligen noch heute nicht zu mißkennen! K. L.

Augustinus-Literatur.

Die Ethik des heiligen Augustinus. Von Joseph Mausbach, Doktor der Theologie und Professor an der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Zwei Bände, 442 und 402 Seiten, Groß-Oktav. Freiburg im Breisgau, Herder. — „Die Ethik des hl. Augustinus" von Prof. Mausbach ist ein klassisches Werk, eine geistvolle und tiefgründige Darlegung der sittlichen Grundgedanken des Kirchenlehrers in ihrem Zusammenhange und ihrer bis heute fortdauernden Bedeutung. Ausgangspunkt der Arbeit war, die Entwicklung des christlichen Vollkommenheitsgedankens, speziell seiner Beziehung zur Weltflucht und Weltarbeit, darzustellen, diese Idee läßt sich besonders im ersten Bande: Die sittliche Ordnung und ihre Grundlagen, deutlich erkennen. Der zweite Band: Die sittliche Befähigung des Menschen und ihre Verwirklichung, dient dem Untersuch der augustinischen Gnaden- und Erbsündenlehre und ihrer Grenzgebiete. Der Autor stützt seine selbstgewonnene Auffassung in den umstrittenen Punkten durch ausgiebige Zitate, das vorzüglichste Material hiezu boten ihm die von der neueren Forschung nicht ausreichend benutzten Predigten des Heiligen. Grundsätzliche Klarheit und praktische Anschaulichkeit in der Darstellung wirken mit einer formvollendeten Diktion zusammen, das Werk höchster Empfehlung würdig zu machen. Auf einen schönen Druck und gediegene Ausstattung hat der Verlag große Sorgfalt verwendet. W.

Gemeinschaftliche Exerzitien zu Feldkirch

im I. Halbjahr 1912. Für Priester: Vom Abend des 12. Februar bis zum Morgen des 16. Februar, 15. bis 20. April (4 Tage), 20. bis 24. Mai, 17. bis 21. Juni; für Herren ausgebildeten Ständen: vom 16. bis 20. März, 12. bis 16. Mai, 26. bis 30. Juni; für Akademiker: vom 30. März bis 3. April; für Herren: vom 25. bis 29. Januar, 24. bis 28. Februar; für Gesellen: vom 1. bis 5. Februar; für Arbeiter: vom 25. bis 28. Mai; für Jünglinge: vom 8. bis 12. Februar, 7. bis 11. März, 23. bis 27. März, je vom Abend des ersten bis zum Morgen des vierten Tages.

Anmeldungen bezw. Abmeldungen wolle man frühzeitig richten an P. Minister, Exerzitienhaus in Feldkirch (Vorarlberg).

Inländische Mission.

Uebertrag	Fr. 71,749.53
Durch S. G. H. Propst Segesser: B. P. 100, Institut St. Agnes 425, Jgfr. Kully 400, Unbekannt 6, Rector Roten Raron 437.45, Ungenannt aus Kanton Luzern 1500, Pfarrer Küry, Fahy 45, Frau Schindler-Huwyler 10, Frl. Huwyler 5, Institut Ingenbohl 120, Institut Ingenbohl von Ungenannt 800, Pfarrer Hunkeler Werthenstein 75, Pfarrer Ruche Carouge, Gabe von C. M. 50, Keusch, Hermetswil 87 u. 50, Kom. Omlin, Sarnen 1000, p. I. Sendung; Legat Pfarrer Scherer sel., Inwil 5000	„ 10,110.45
Kt. Aargau: Klingnau	„ 250.—
Kt. Bern: Röm. kath. Kultusverein Bern . . .	„ 5.64
Kt. Glarus: Oberurnen: Pfarrgemeinde 215, Vergabung von Frau Fäh-Noser sel. 50, u. Johann Noser sel. 50	„ 265.—
Kt. Luzern: Inwil 470, Altishofen 140, Gabe von M. R. 5, A. M. S. Neuenkirch 50	„ 665.—
St. Gallen: Rapperswil 380, Mels 236, Jungfrau Verena Elsener, Berg Sion 300	„ 916.—
Kt. Schwyz: Vorderthal 53, Wollerau 144, Studen 18, Sattel 125, J. M. Schnellmann sel. Wangen 100 .	„ 440.—
Kt. Solothurn: Büsserach: Pfarrei 60, Gabe von Ungenannt 200, Mümliswil 50	„ 310.—
Kt. Thurgau: Altnau 20, Sulgen 50	„ 70.—
Kt. Wallis: Mörel 49	„ 49.—
Kt. Zug: Baar: II. Rate 234, Legat Silvan Binzegger sel. Baar 200	„ 434.—
	Fr. 85,264.62

Luzern, den 6. Dezember 1911.

Der Kassier (Check Nr. VII 395): **Schnyder.**

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Nota pro Clero.

Die hochw. Pfarrämter werden höflich ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig, Priesterseminar und Kirchenbauten in der Diaspora behufs Rechnungsabschluß pro 1911 bis spätestens den 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei einzusenden. (Postcheck V a 15.) Später eintreffende Beträge werden für das kommende Jahr gebucht und verrechnet.

Solothurn, den 4. Dezember 1911.

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Ramiswil Fr. 5.
2. Für das hl. Land: Klingnau Fr. 15.
5. Für den Peterspfennig: Unterendingen Fr. 12, Bern 4.28.

Gilt als Quittung.

Solothurn, 4. Dezember 1911. **Die bischöfl. Kanzlei.**

Corrigenda.

In Kirchenzeitung Nr. 48, Seite 437, soll der Bericht über Kanton Zug lauten: IV. Kanton Zug: V. 9, F. 1287, M. 5145 etc.

Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung" regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Zur Reform des Breviers.
Unter diesem Titel erscheint demnächst eine gut orientierende Broschüre von Prof. Dr. **Vinzenz Hartl**, Stiftsdechant. — Der Preis wird ca. 80 Cts. betragen. — Zu beziehen sofort nach Erscheinen durch
Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Hotel und Pension HIRSCHEN
Katholisches Vereinshaus.
Zug
In ruhiger zentraler Lage, nahe der Kapuziner- und St. Oswaldskirche. Tramhaltestelle. Altrenommiertes Haus mit prächtigen Gasträumen. Vorzügliche Küche und Keller. Schattige Gartenwirtschaft. Grosses Restaurant. Beliebtestes Münchener- und Pilsener-Bier vom Fass. In- und ausländische Zeitungen. Grosser Saal für 400 Personen und mehrere kleinere Säle. Sehr passend für Hochzeiten, Touristen, Passanten, Pensionäre, Vereine, Schulen, Kirchenchöre u. s. f. Portier am Bahnhof. Aufmerksame Bedienung. Bescheidene Preise. L. Z.
Speziell der hochw. Geistlichkeit empfiehlt sich bestens **Die Verwaltung.**

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen
Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente und Fahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.
Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.
Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen
Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen
Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann**, Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Visitkarten liefern Ihnen prompt **Räber & Cie.**

Konstanz Vereinshaus St. Johann (neben d. Münster)
Fremdenzimmer Restaurant

Das wahre Eheglück!
Standesgebetbuch
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer.
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl und allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, **LUZERN.**

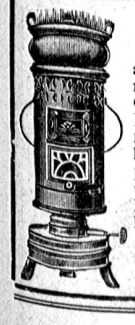
Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3. — b. Fr. 8. — empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Zigarren und Tabake.

Besser und billiger als jede Konkurrenz.

200	Vevey courts	à Fr. 1.70 u.	2.10
200	Rio Grande	Fr.	2.50
200	Viktoria, Brésil	„	3.10
200	Flora, Kneipp, Schenk	„	3.25
200	Alpenrosen, Edelweiß	„	3.45
200	Union, hochfein	„	3.50
100	Kiel-Zigarren	„	3.—
125	Brissago, echt Chiasso	„	3.80
100	Deutsche, klein aber fein	„	1.90
100	Herzog u. Tipp-Topp, 5er	„	3.—
100	Rubia-Sumatra, 10er	„	4.80
5 Kg.	Tabak, Feinschnitt 1.95 u.	„	2.45
5 „	„ Feinblatt 3.20 u.	„	4.80
5 „	„ hochfein 5.40 u.	„	6.40
5 „	Ia Tabakabschnitte	„	7.—
200 gr.	Schachteln Kronen-Zündholz		6.30
1000 „	Schweden Zündholz		13.—

Zu jeder Sendung ein Geschenk
Winigers Import, **Boswil** (Aargau).
Wir haben keine Filialen und warnen vor Mißbrauch unseres altrenommierten Namens. (O. F. 3347)



Petroleum-Heizofen
neueste Konstruktion auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, per Stück nur Fr. 27—, und zwar nicht gegen Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.
Paul Alfred Gœbel, Basel
Postf. Fil. 12 Lenzgasse 15:

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

Für Euch, Ihr Männer!
Standesgebetbuch
von Kurat A. A. Laub.
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Schreibpapier
ist zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

A. Stockmann
Gold- u. Silberschmied
Winkelriedstr. 64, LUZERN,
langjähriger Zeichner und Ziseleur i. d. Bossard'schen Ateliers in Luzern, empfiehlt der hochw. Geistlichkeit seine vorzüglich eingerichtete
Werkstätte für kirchliche Kunst
Ciborien, Kelche, Monstranzen, Rauchfässer, getriebene Tabernakeltüren etc. Renovierung, Vergoldung, Versilberung alter Geräte. *Gediegene und solide Ausführung zu den bescheidensten Preisen.*

Kaufe
stets alle Arten alte
kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente &c.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
Jos. Duß, Antiquar,
Bureau und Lager:
Bundesplatz-Hirschmattstraße 59.
Dep. d. Villa „Moos"
Luzern Telephon 1870

Gläserne Messkännchen
mit und ohne Platten liefert Anton Achermann, Stiftssakristan, Luzern.

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Kirchenöl Ia Qualität für Patent Guillon Ewiglicht-Apparat (bestes System) liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan.
Kirchenartikelhandlung,
Luzern.
Als Beweis für die Vortrefflichkeit meines Kirchenöles diene aus vielen unverlangten Anerkennungsschreiben folgendes: „Spreche Ihnen hiemit meine Anerkennung aus für Ihr ausgezeichnetes Ewiglichtöl. Beziehe dasselbe beinahe 10 Jahre von Ihnen, es hat bisher nie versagt, war bis auf den letzten Tropfen brauchbar und zwar mit den feinsten Dochten.
L., 5. Dezember 1910.
F. F., Pfarrer.

Oel für Ewiglicht
Dochten und Gläser
liefert bestens
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben erschienen u. können d. alle Buchhandlungen bezogen werden:

Keppler, Dr. P. W. v., Bischof von Rottenburg, **Das Problem des Leidens.** Dritte Auflage. 8° (VI u. 380) Steif broschiert *M.* 1.20

„. . . Eine tiefgründliche und dazu gemütvolle Darstellung, wahrhaft schöne und oft überraschende Gedanken in klassischer Sprache, eine reiche Fundgrube für Verstand und Herz. . .“
(Augsburger Postzeitung 1905, Beil. Nr. 13 über die 2. Aufl.)

Sauter, Dr. B., O. S. B. weil. Abt von Emaus in Prag, **Die Sonntagsschule des Herrn** oder Die Sonn- und Feiertagsevangelien des Kirchenjahres. Zweite verbesserte Auflage. Zwei Bände. 8°.
II. Bd: Die Feiertagsevangelien. (VI u. 380) *M* 3.30; geb. in Leinw. *M* 4.20
Früher ist erschienen: I. Bd: Die Sonntagsevangelien. (VII u. 442) *M* 3.80; geb. *M* 4.70

„. . . Sinnige und innige Benediktineraskese haben wir in dieser Evangelien-Erklärung vor uns. Ruhe und Frieden tritt uns aus diesen Zwiegesprächen zwischen Meister und Schüler entgegen, ein zwangloser Gedankengang, fromme Salbung und viel innere Anregung. Ueberall weht der Geist der tiefsten Ehrfurcht vor dem Worte Gottes, der Heiligen Schrift.“ (Die Bücherwelt, Köln 1910, Nr 12.)

Auf besondern Wunsch des Komitees der kantonalen Priesterkonferenz und im Einverständnis mit der tit. Redaktion wird vom Artikel **„Zur rechtlichen Behandlung des luzernischen Kirchengutes“** eine Sonderausgabe in Broschürenform erscheinen.

Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen

Räber & Cie. in Luzern.

Gebrüder Gränicher, Luzern
Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von	Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von	Fr. 35 an
Schlafröcke von	Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

A. Betschon-Feigenwinter
Dipl. Architekt in Baden (Schweiz)
Atelier für christliche Kunst
Projektierung und Ausführung von Kirchenbauten und Umbauten in allen Stilarten
Referenzen vieler Pfarrämter zur Verfügung.

Präzisions-Uhren
von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhr bis zum feinsten „NARDIN“ Chronometer. Verlangen Sie bitte gratis unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photographische Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 40

Weihnachts- und Neujahrs-Predigten.

Ganz neu! **Andelfinger, P. Aug., S. I., Predigten für Weihnachten, Jahresschluß und Erscheinung des Herrn.** *M.* 1.—. Das Bändchen umfaßt 6 Predigten.

Nagel u. Nist, Predigten auf die Feste des Herrn, Weihnachten, Beschneidung u. Epiphanie. Br. *M.* 4.20, geb. *M.* 2.85. Der Band bietet kurze und umfangreichere Predigten, die viel Anklang gefunden haben.

Hagemann, L., Predigten für Weihnachten und zur Jahreswende. 90 *Pfg.*

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Drucksachen jeder Art
liefern prompt und billig **RÄBER & Cie., LUZERN**
Buchdruckerei, Buchhandlung

Eine vorzügliche Weihnachtsgabe
für die hochwürdige Geistlichkeit, Theologen und gebildete Laien

Soeben ist erschienen:

Die heiligen vier Evangelien und die Apostelgeschichte

übersetzt und erklärt von **Dr. Johann Mader,** Professor der Theologie in Chur.

Mit 1 Lichtdruckbild, 2 Karten in Chromolithographie und Buchschmuck von Philipp Schumacher. XLIV u. 800 Seiten. Format 165×245 mm. Broschiert Fr. 15.—. In solidem Original-Einband mit reicher Goldpressung, Hohlrotschnitt Fr. 22.50. In solidem Original-Einband mit reicher Goldpressung, Hohlgoldschnitt Fr. 25.—

Se. Hochwürden Dr. P. Albert Kuhn O. S. B., Professor in Einsiedeln schreibt in den **„Neuen Zürcher Nachrichten"** Nr. 325 vom 30. November 1911 über dieses Werk unter dem Titel: **„Eine vorzügliche Weihnachtsgabe"** folgendes:

„In den letzten Tagen erschien ein Buch, das berufen ist, den Geistlichen und gebildeten Laien beste Dienste zu leisten: Die heiligen vier Evangelien und die Apostelgeschichte, übersetzt und erklärt von Dr. J. Mader, Professor der Theologie.

Der Verfasser verfolgt den doppelten Zweck, in der **Uebersetzung** der genannten neutestamentlichen Schriften „ein getreues Abbild des ursprünglichen Wortlautes" im griechischen Originaltexte zu bieten und zugleich eine **Erklärung** desselben, „welche die Mitte hält zwischen einem ausführlichen Komentar und einer kurzen Volksausgabe." Der Uebersetzung und Erklärung (S. 5 bis 737) geht eine **Einleitung** (S. XIII bis XLIII) voraus die von der Echtheit, Glaubwürdigkeit, Ueberlieferung und Inspiration der heiligen Bücher handelt. Im weitern werden besondere Aufschlüsse über die fünf Bücher gegeben. Ein **Anhang** (S. 743 bis 782) erörtert in fünfzehn Artikeln Einzelfragen: Das Geburtsjahr Christi, Das Alter und das Todesjahr Christi, Der Prozeß gegen Jesu, Die Auferstehungsberichte, Bestrittene Abschnitte und Verse, Münzen und Maße u. s. w.

Die **Uebersetzung** des heiligen Textes mutet sehr oft fremdartig an, dafür gewinnt der Leser die Gewißheit, daß sie den Urtext möglichst genau wiedergibt, zugleich vermittelt sie eine Vorstellung von der ursprünglichen griechischen Ausdrucks- und Redeweise. Die **erklärenden Anmerkungen** haben den Zweck, die Bedeutung des Textes näher zu bestimmen und sachliche und geschichtliche Schwierigkeiten zu beleuchten und zu lösen. Auf das ethische und erbauliche Moment geht der Verfasser seltener ein; dieses soll und wird ein gut disponierter Leser aus dem tiefern Verständnis des Textes selbst schöpfen.

Die Ausstattung ist sehr schön. Die bequeme Anordnung erleichtert das Nachschlagen eines Textes und der zugehörigen Erklärung. **Das Buch kann Geistlichen und gebildeten Laien allerbestens empfohlen werden.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Weihnachtskrippen

in grosser Auswahl

bei Räber & Cie., in Luzern.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Engros-Preis **ohne Nachnahme zur Probe** zu senden! Kein Kaufzwang! **Ziel 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung! —— Vertreter gesucht! **Paul Alfred Goebel, Basel.**

L. HAAG, succ. de L. Haag-Binder

Haldenstrasse 21 **LUZERN** vis-à-vis Hôtel National

Vertreter der Paramenten-Fabrik

Victor Perret & Cie, Lyon

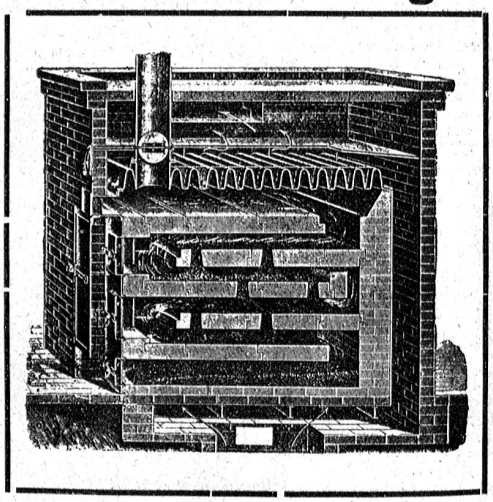
empfiehlt in schöner Auswahl

PARAMENTEN

Borden — Fransen — Seiden- und Brokatstoffe — Kruzifixe — Weihwasserkessel — Religiöse Artikel —

zu äusserst billigen Preisen

Kirchenheizung



Beste Referenzen

Prospekt kostenlos

F. Balzardi & Cie.

Telephon No. 5106 — **Basel** — Jungstrasse 18.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: Max Greussing & Söhne), **Buchs** (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb.

Mässige Preise — Reelle Bedienung

Makulatur verkauft die **Buchdruckerei Räber & Cie.**